

Bericht Nr. 2068 der Aufsichtskommission zum 136. Jahresbericht des Bürgerrates für das Jahr 2011

Dem Bürgergemeinderat zugestellt am 8. Juni 2012

In Erledigung ihres Auftrags gemäss § 12d Ziffer 2 der Gemeindeordnung legt die Aufsichtskommission (AK) dem Bürgergemeinderat (BGR) ihren Bericht zum 136. Jahresbericht des Bürgerrates (BR) für das Jahr 2011 vor.

Der Bericht ist in folgende Kapitel gegliedert:

1. Zusammensetzung und Arbeitsweise der Kommission
2. Besondere Feststellungen
 - 2.1 Strategieprozess
 - 2.2 Aufsichtssituation bei der Christoph Merian Stiftung
 - 2.3 Entwicklungsgebiet Dreispitz
 - 2.4 Einbürgerungskompetenz
3. Bemerkungen und Ergänzungen zum Jahresbericht durch die AK
 - 3.1 Zentrale Dienste
 - 3.2 Christoph Merian Stiftung
4. Bemerkungen und Ergänzungen zum Jahresbericht durch die Sachkommissionen
 - 4.1 Bürgerspital
 - 4.2 Waisenhaus
5. Antrag

1. Zusammensetzung und Arbeitsweise der Kommission

Die Aufsichtskommission setzte sich ab wie folgt zusammen:

Dr. Markus Grolimund, Präsident	FDP
Jan Goepfert	SP
Sereina Herzog	SP
Marcel Rünzi	CVP
Prof. Dr. Jürg Stöcklin	GB
Joel Thüring	SVP
Dr. Dieter Werthemann	GLP

Mit der Berichterstattung über die einzelnen Institutionen der Bürgergemeinde und über die Christoph Merian Stiftung wurden die nachfolgenden Delegationen betraut:

- Bürgerspital Sachkommission Bürgerspital
- Waisenhaus: Sachkommission Waisenhaus
- Zentrale Dienste Sereina Herzog, Prof. Dr. Jürg Stöcklin, Dr. Dieter Werthemann
- Christoph Merian Stiftung: Jan Goepfert, Marcel Rünzi, Joel Thüring

Die Aufsichtskommission (AK) hat im Verlauf des Berichtsjahres (2011) insgesamt sechs Sitzungen abgehalten. Im 1. Semester 2011 wurde eine Sitzung zur Behandlung von zwei Aufträgen und des Leistungsauftrags für die Christoph Merian Stiftung 2012 – 2015 und drei Sitzungen zur Vorbereitung des Berichtes über den 135. Verwaltungsbericht 2010 abgehalten. Zwei weitere Sitzungen im Herbst wurden für die Konstituierung der neu zusammengesetzten Aufsichtskommission und für das Controlling sowie zur Vorbereitung der Produktesummenbudgets 2012 und der Lohnrunde 2012 benötigt. Zur Prüfung des Verwaltungsberichtes 2011 sowie diverser Traktanden waren im 2012 bis heute weitere vier/fünf Sitzungen nötig.

Das Protokoll besorgte Karin Senn von den Zentralen Diensten. Für die zuverlässige Protokollführung sei der Verfasserin der beste Dank ausgesprochen. Speziell möchte die Kommission Frau Senn für ihre sorgfältige und kompetente Unterstützung in der Vor- und Nachbereitung der Kommissionsgeschäfte danken.

2. Besondere Feststellungen

2.1 Strategieprozess

Nachdem im Berichtsjahr sich das Parlament nach den Wahlen konstituiert hat und die Kommissionen eingesetzt wurden, soll nun in absehbarer Zeit auch der Strategieprozess wieder aufgenommen werden. Die Aufsichtskommission verbindet damit die Erwartung, dass das Parlament bereits in einem frühen Stadium einbezogen wird und dass im Sinne einer Reflexion die in den Vorjahren geleisteten Arbeiten in den neuen Prozess einfließen können.

2.2 Aufsichtssituation bei der Christoph Merian Stiftung

Bereits in ihrem letztjährigen Bericht hatte sich die AK mit der aufsichtsrechtlichen Situation betreffend CMS befasst. Die AK findet sich hier in einer Doppelrolle: sie handelt als Sachkommission, soweit es um die Verwendung der Mittel aus der Entrade geht, und hat gleichzeitig die Oberaufsicht über sämtliche Tätigkeiten der Bürgergemeinde. Im Hinblick auf die neuen Strategiediskussionen wird sich die AK dieser Thematik speziell annehmen.

2.3 Entwicklungsgebiet Dreispitz

Besondere Beachtung verdient die Entwicklung des Dreispitzareals. Es handelt sich hier um das grösste Stadtentwicklungsgebiet der Schweiz; Landeigentümerin ist die CMS. Die AK hat diesem Thema darum im Bericht nachfolgend unter Ziff. 3. einen besonderen Abschnitt gewidmet. Sie wird die weitere Entwicklung des Projektes aufmerksam verfolgen.

2.4 Einbürgerungskompetenz

Ende des Berichtsjahres wurde auf kantonaler Ebene die Erteilung des kantonalen Bürgerrechts vollumfänglich auf die Exekutivebene übertragen. Dieser Entscheid führt zur Überlegung, ob auch bei der Vermittlung des Gemeindebürgerrechts analog verfahren werden soll und damit das Parlamentsplenum nicht mehr mit Einbürgerungsentscheiden befasst werden soll. Eine entsprechende Berichtsvorlage liegt der AK kurz vor Redaktionsschluss dieses Berichtes vor; sie wird voraussichtlich noch im ersten Halbjahr 2012 in der Kommission behandelt werden können.

3. Bemerkungen und Ergänzungen zum Jahresbericht durch die AK

3.1 Zentrale Dienste

Stelleneinreichungen und Musterfunktionen

In der Diskussion um die Lohnrunde 2012 wurde informiert, dass die Musterfunktionen und Stelleneinreichungen bei den Institutionen gesamthaft überarbeitet werden sollen, um den aktuellen Anforderungen im Arbeitsalltag Rechnung zu tragen und bei der Entlöhnung auch mit anderen Arbeitgebern vergleichbar zu sein. Dies ist ein aufwendiger Prozess, sind doch alle Institutionen involviert und auch noch Fragen zum Thema Besitzstand zu klären. Voraussichtlich sollen die Musterfunktionen und Stelleneinreichungen vor der Behandlung der Lohnrunde 2012 abgeschlossen sein, um auf das Jahr 2013 wirksam zu werden.

Einbürgerungen

Im Berichtsjahr kam es bei der Produktgruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“ zu einem Aufwandüberschuss, der vorwiegend dem Bereich der Einbürgerungen zuzuordnen ist. Im Bericht werden die verschiedenen Auslöser aufgelistet und der erwähnte Überweisungstau hat sich noch im Berichtsjahr aufgelöst. Im Moment gehen ca. 50 ausländische Gesuche pro Monat im Stadthaus ein, wobei die Zahl an neuen Gesuchen beim Kanton rückläufig ist. Es wird erwartet, dass im Jahr 2012 wieder kostendeckend gearbeitet werden kann, da sich die im Jahre 2010 beschlossenen Gebührenerhebungen auswirken werden.

Im Moment arbeitet die Einbürgerungskommission mit den Richtlinien des Bürgerrats (seit September 2009) und dem Leitfaden, welcher in Zusammenarbeit mit den drei Bürgergemeinden und dem Kanton entstanden ist (seit Januar 2010). Aktuell wird an einem Reglement gearbeitet und in diesem Zusammenhang soll auch überprüft werden, welche Gesetzesanpassungen notwendig sind (z.B. formelle Regelung des Zweikammersystems). Entsprechend dem Inhalt des Reglements wird dieses entweder dem Parlament zur Kenntnis gebracht oder es werden gesetzliche Änderungen beantragt. Schulungen für die im 2011 neu zusammengesetzte Einbürgerungskommission sind nicht geplant. Die Aufsichtskommission möchte anregen, dies nochmals zu überdenken und mit den Mitgliedern der Einbürgerungskommission den Bedarf einer Schulung (z.B. Gesprächsführung) abzuklären.

Die Bürgergemeinde Basel-Stadt befasst sich mit der Umsetzung des Gegenvorschlags der Regierung zur Sprachinitiative, welche vom Stimmvolk 2011 angenommen wurde, für alle drei Bürgergemeinden im Kanton.

Liegenschaften

Mit CHF 32.9 Mio. haben die von den Zentralen Diensten betreuten Liegenschaften der Bürgergemeinde den grössten Anteil am Vermögen der Bürgergemeinde. Der Immobilienertrag trägt mit CHF 1.88 Mio. massgeblich zum positiven Gesamtergebnis der Bürgergemeinde bei. Für die Wohnliegenschaften mussten einschliesslich der Abschreibungen insgesamt CHF 2.1 Mio. an Aufwendungen verbucht werden. Sowohl Reparatur-, Unterhalts- und Hypothekarkosten lagen dabei unter Budget, wobei in den nächsten Jahren wieder mit höheren Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten zu rechnen ist. Für kurzfristig und langfristig zu erwartende Unterhalts- und Erneuerungsarbeiten bestehen für die Wohnliegenschaften entsprechende Rückstellungen. Nachfragen ergaben, dass der Bürgerrat bei der Bewirtschaftung der Liegenschaften keine Gesamtstrategie verfolgt, welche auf eine möglichst effiziente, umweltschonende und wirtschaftliche Verwendung von Energie abzielt und dabei die bestehenden kantonalen Fördermassnahmen für energietechnische Sanierungen im Gebäudebereich und die Produktion von erneuerbaren Energien berücksichtigt

(Solarwärme, Photovoltaik). Die Aufsichtskommission empfiehlt dem Bürgerrat deshalb, die Immobilienportefeuilles der Bürgergemeinde im Hinblick auf eine nachhaltige Energiebewirtschaftung zu evaluieren und die Möglichkeiten für Solaranlagen auf den Liegenschaften der Bürgergemeinde anhand des bestehenden Solarkatasters abzuklären.

Stiftungen

Die Neuorganisation der Stiftungsaufsicht beim Kanton hat auf die Stiftungen der Bürgergemeinde keinen Einfluss. Die Aufsicht der Stiftungen liegt nach wie vor beim Bürgerrat und die Oberaufsicht beim Bürgergemeinderat. Im Berichtsjahr wurden der Bürgergemeinde gewährte Darlehen von Stiftungen, die von ihr verwaltet werden, im Umfang von etwa CHF 5 Mio. zurückbezahlt. Dies, um der Trennung von Stiftungsvermögen und Bürgergemeindevermögen entsprechend einer Good Governance gerechter zu werden, was begrüssenswert ist.

Bilanz

Die markante Bilanzverlängerung der zentralen Dienste um beinahe CHF 9 Mio., auf der Aktivseite mit einem Anstieg um CHF 8.4 Mio. beim Anlagevermögen und auf der Passivseite mit einem Anstieg von CHF 8.1 Mio. beim Fremdkapital sind hauptsächlich durch zwei Faktoren bestimmt. Einerseits wurden Darlehen (aufgenommene Hypotheken) an Stiftungen im Umfang von CHF 5 Mio. zurückbezahlt und durch Bankkredite ersetzt. Andererseits wurde eine Liegenschaft gekauft, die zum Teil fremdfinanziert wurde.

Forst

Mit immer wieder neuen Ausstellungen im Waldpavillon und den entsprechenden Medienmitteilungen wird die Bevölkerung auf die Arbeiten der Förster im Naherholungsgebiet sensibilisiert. Die Folgeaufwendungen, die sich aus der intensiven Nutzung des Waldes als Naherholungsgebiet ergeben (z.B. auch Vandalenschäden), werden zum Teil über den Beitrag der Christoph Merian Stiftung finanziert. Aber gesamthaft bleibt die Waldbewirtschaftung defizitär, wobei hervorgehoben werden muss, dass sich der Aufwandüberschuss (rund CHF 128'000) im Vergleich zu den Vorjahren verringert hat. Jedoch wäre es wünschenswert, würde sich eine Lösung bei der Finanzierung der Folgeaufwendungen für das Naherholungsgebiet zusammen mit dem Amt für Wald beider Basel finden.

Deponie

Die Diskussionen um die Deponien in Muttenz sind nach wie vor ein Thema, dem die Aufsichtskommission die nötige Beachtung schenken möchte. Die Bürgergemeinde wäre als Miteigentümerin der Deponie Rothausstrasse von allfälligen Sanierungsmassnahmen betroffen, auch wenn sie nicht die Verursacherin möglicher Umweltbelastungen ist. Die von den Umweltbehörden angeordneten Überwachungen laufen; im Jahr 2013 wird nach der anberaumten 3-jährigen Überwachung der Bericht erwartet, welcher die weiteren notwendigen Handlungsfolgen klären soll.

3.2 Christoph Merian Stiftung

Aufsicht und Oberaufsicht über die CMS

Der Ertrag der CMS belief sich im Jahr 2011 auf CHF 11.8 Mio. (Vorjahr: CHF 12.1 Mio.). Durch die Bildung und Auflösung von Rückstellungen und Reserven sorgt die CMS dafür, dass sich der Ertrag möglichst konstant entwickelt.

Die CMS ist ermächtigt, 10% des Ertrages zurückzustellen mit der Massgabe, dass diese Mittel zuzüglich Zinsen ausschliesslich zum Erwerb, Bau und Umbau von Liegenschaften verwendet werden dürfen. 45% des Ertrages ist der Bürgergemeinde zur Verfügung zu stellen, hauptsächlich für soziale Zwecke und die bürgerlichen Fürsorgeinstitutionen. Der Bürgergemeinderat entscheidet über die Verwendung des Anteils der Bürgergemeinde. Er prüft die Leistungsaufträge sowie die Produktesummenbudgets und –rechnungen. Die Geschäfte werden von der Aufsichtskommission vorberaten. Weitere 45% des Ertrages sind von der CMS für städtische Aufgaben zu verwenden, wobei der Regierungsrat (als Vertreter der Einwohnergemeinde) ein Vetorecht hat (vgl. Zusatzabkommen IV zur Vereinbarung über die Unterstützung der bürgerlichen Fürsorgeinstitutionen und die Verwendung des Ertrages der Christoph Merian Stiftung, BaB 172.600, sowie § 12d Abs. 1 Ziff. 2 f. der Gemeindeordnung, BaB 111.100).

Die CMS steht vollumfänglich unter der Aufsicht der Bürgergemeinde. Die CMS wird vom Bürger- rat als Departement geführt. Das zuständige Mitglied des Bürgerrates präsidiert die Kommission der CMS. Zur Prüfung des Jahresabschlusses wird eine externe Revision beigezogen (vgl. § 21a Abs. 1 Ziff. 5 e der Gemeindeordnung, BaB 111.100 / § 1 Abs. 3 und 4, § 5 Abs. 3 sowie §16 des Reglements zur Aufsicht über die Christoph Merian Stiftung, BaB 172.300).

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat keinerlei Aufsichtsfunktion, welche über das vorgenannte Vetorecht hinausgeht. Die CMS untersteht auch nicht der kantonalen Stiftungsaufsicht.

Zu beachten ist, dass der Aufsichtskommission eine Doppelfunktion zukommt. Soweit es um die Verwendung des Ertragsanteils der Bürgergemeinde geht, handelt sie als vorberatende Sachkommission. Im Rahmen ihrer Oberaufsichtsfunktion hingegen prüft sie die Tätigkeit der CMS auf Rechtmässigkeit und Angemessenheit. Im Weiteren prüft sie den Jahresbericht. Sie erstattet dem Bürgergemeinderat mindestens einmal jährlich Bericht über ihre Feststellungen und stellt Anträge (§ 12d Abs. 1 Ziff. 5 und Abs. 2 der Gemeindeordnung, BaB 111.100 sowie §10 des Reglements zur Aufsicht über die Christoph Merian Stiftung, BaB 172.300).

Verlust auf Aktienanlagen

In der Jahresrechnung 2011 der CMS sind Wertschriftenverluste von rund CHF 5.7 Mio. ausgewiesen. Von einer Bilanzsumme von CHF 326.4 Mio. (Vorjahr: CHF 327.9 Mio.) sind zur Diversifikation rund CHF 66.5 Mio. in Finanzanlagen investiert (Vorjahr: CHF 70.3 Mio.). Wie der Direktor der CMS festhält, haben die Aktien im ersten Quartal 2012 bereits wieder um 7% zugelegt. Die CMS verfolge eine passive Anlagestrategie. Die Anlagen würden die massgeblichen in- und ausländischen Indizes abbilden, was sich bewährt habe und – verglichen mit einer aktiven Anlagestrategie – erst noch kostengünstig sei. Die Verwaltungskosten des Wertschriftenportfolios betragen im Jahr 2011 CHF 125'832. Die Anlagestrategie werde von der Stiftungskommission festgelegt und von der Direktion umgesetzt. Der Bürgerrat überwache die Anlagetätigkeit inhaltlich und organisatorisch.

Liegenschaften CMS

Das Vermögen der CMS ist primär in Immobilien investiert (2011: CHF 222.5 Mio., 2010: 223.1 Mio.). Der Mietertrag in Höhe von CHF 22.2 Mio. stellt zusammen mit den Baurechts- und Pachterträgen (CHF 21.1 Mio.) den wesentlichen Teil der Einnahmen der CMS dar. Die Liegenschaftsverwaltung erfolgt vollumfänglich durch die entsprechende Abteilung der CMS. Wie der Direktor der CMS festhält, existiert kein separater Liegenschaftsbericht für die zahlreichen Immobilien der CMS. Die Berichterstattung an die CMS-Kommission erfolge ausschliesslich anhand des Jahresberichtes der CMS.

Mit Blick auf das umfangreiche Liegenschaftsportfolio der CMS wäre es nach Ansicht der Aufsichtskommission sinnvoll, wenn zuhanden der CMS-Kommission ein detaillierter Liegenschaftsbericht erstellt würde. Dies würde die Transparenz und Steuerungsfähigkeit in diesem Bereich erhöhen. Auf kantonaler Ebene wurde mit einem solchen Führungsinstrument gute Erfahrungen gemacht (vgl. Jahresberichte zu den Liegenschaften des Finanz- und des Verwaltungsvermögens, Immobilien Basel-Stadt).

Planung Dreispitzareal

Die Aufsichtskommission hat sich über das Projekt Dreispitz orientieren lassen. Es handelt sich um das grösste Stadtentwicklungsgebiet der Schweiz. Die eine Hälfte des Gebiets liegt in Münchenstein, die andere in Basel-Stadt. Das Baurecht-Gewerbe-Areal bietet 4000 Arbeitsplätze - das Ziel sind 10'000 Arbeitsplätze. Für das Gewerbe soll die Brutto-Geschoss-Fläche (BGF) von 446'000 auf 657'000 m² erhöht werden, im Bereich Wohnen von 0 auf 143'000 m². Der Raum für KMU soll bewusst erhalten bleiben. Die grossen Logistiker und die Sutter-Bäckerei sollen ebenfalls bleiben. Das Zollfreilager wird zum Kunstfreilager; in diesem Bereich wird eine gemischte Nutzung von Kunsthochschule, Gewerbe und Wohnen angestrebt. Das Projekt Dreispitz erfordert ein Zusammenwirken der CMS (als Landeigentümerin) mit der Gemeinde Münchenstein und den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land. Das Zusammenwirken mit Münchenstein verläuft sehr erfreulich. Mitte 2012 soll der Gesamtplan Dreispitz den Parlamenten vorgelegt werden. Die Dreispitz AG, welche zu 100% der CMS gehörte, wurde liquidiert. In diese AG wurden seinerzeit 25 Mitarbeitende des Finanzdepartements Basel-Stadt übernommen. Zwei Drittel der Baurechtsverträge wurden inzwischen erneuert und auf eine rechtlich verlässliche Grundlage gestellt.

4. Bemerkungen und Ergänzungen zum Jahresbericht durch die Sachkommissionen

4.1 *Bürgerspital*

Einleitung

Licht und Schatten begleiten das Berichtsjahr 2011. Doch der Anteil Licht überwiegt deutlich und bestimmt so den Gesamteindruck und relativiert den durch das erhöhte Defizit der Reha Chrischona hervorgerufenen Schatten über dem Abschluss 2011. Insgesamt erweist sich das Bürgerspital weiterhin als solides und erfolgreiches Unternehmen, das sich im Markt behauptet und mit etlichen Erfolgsmeldungen glänzen kann.

Mit einem Jahresergebnis von CHF 2.7 Mio. wurde das letztjährige Ergebnis um CHF 0.7 Mio. übertroffen. Es erreicht jenes des Berichtsjahres 2009, mit ebenfalls CHF 2.7 Mio. Gegenüber dem Budget 2011 (CHF 1.7 Mio.) schliesst die Rechnung über CHF 1 Mio. besser ab.

Das erfreuliche Resultat ist das Ergebnis einer sorgfältigen, umsichtigen und kostenbewussten Arbeit auf allen Stufen der verschiedenen Betriebe.

Hoch erfreulich ist die Aufnahme der Reha Chrischona auf die Spitalliste sowohl im Standortkanton Basel-Stadt, wie auch auf jener des Kantons Basel Landschaft. Mit ihren Angeboten in der muskuloskelettalen, internistischen und onkologischen Rehabilitation bietet die Reha Chrischona qualitativ hochwertige medizinische Leistungen an.

Dem geplanten Alters- und Pflegeheim Burgfelderhof steht nach einigen baurechtlichen Abklärungen nun nichts mehr im Wege. Mit dem Bau wird im Frühjahr 2012 begonnen. Das ansprechende neue Gebäude mit 113 Pflegeplätzen wird im Frühjahr 2014 seiner Bestimmung übergeben werden können.

Im Alterszentrum Falkenstein konnte die im Mai 2011 vom Bürgergemeinderat bewilligte Zentralküche bis Dezember 2011 eingebaut werden. Leistungsfähig bietet sie Bewohnerinnen und Bewohnern ein individuelles gastronomisches Angebot. Auch Gästen werden in der Cafeteria Mittagsmenüs angeboten.

Mit den wiederkehrenden externen Audits erreichte das Bürgerspital zwei neue Zertifizierungen und zwei Rezertifizierungen.

Dass das Bürgerspital seine Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft durch den Einsatz alternativer Energien wahr nimmt und so CO₂-Emissionen und den Heizölverbrauch senkt, ist erfreulich und nachahmenswert. Bereits sind 90% der Liegenschaften an das Fernwärmenetz angeschlossen. Mit dem weiteren Netzausbau sollen weitere Liegenschaften angeschlossen werden.

Die in den Jahren 2007 und 2010 installierten Photovoltaikanlagen auf dem Werkstattegebäude an der Flughafenstrasse gehören in der Summe zu den Grössten in der Schweiz.

Die Sachkommission begrüsst die Anstrengungen zur Optimierung des Energieverbrauches, auch unter Einsatz alternativer Energien.

Produktegruppe 1: Medizinische Rehabilitation

Die Leistungen zur medizinischen Rehabilitation sind auf einem hohen Niveau und entsprechen den Anforderungen der Leistungsbesteller. Dies belegt die Aufnahme auf die Spitalisten beider Basel. Das unerfreuliche finanzielle Ergebnis ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen:

- Die Tagestaxen für allgemeinversicherte Patientinnen und Patienten waren im Jahre 2011 unverändert zu den Vorjahren nicht kostendeckend.
- Eine elementare Voraussetzung für eine finanziell erfolgreiche Führung des Unternehmens ist die Bettenbelegung, welche mit 92.3% den Vorjahreswert von 93.5% nicht erreichen konnte. Gegenüber der Belegung von 97% im Jahr 2009 ist der Rückgang erheblich. Für 2012 wird mit einer Bettenauslastung von 93 % gerechnet.
- Das Leistungsangebot der Onkologischen Rehabilitation wird seit Frühjahr 2011 aufgebaut und führt in der Anlaufphase zu einem Kostenüberhang. Mit diesem Angebot soll einer breit abgestützten Nachfrage entsprochen werden.
N.B. Die bisherigen Erfahrungen stimmen zuversichtlich. Zum Zeitpunkt der Berichterstattung gehören rund 15% aller Patientinnen und Patienten zur Onkologischen Rehabilitation.
- Ein weiterer Grund des Betriebsverlustes liegt in der intensiven Behandlungsbedürftigkeit der Patientinnen und Patienten.

Bei den Kommentaren zur Produktegruppe 1 fallen im Jahresbericht unter *Zielsetzung* der hohe Anteil von 85.2% beim Zufriedenheitsgrad der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen auf, der etliches über dem Soll-Wert von 75% liegt. Auch bei der Zielsetzung *Die medizinischen Leistungen sind erfolgreich* wird mit 91.9% nahezu der Soll-Wert (92%) erreicht. Beide Aussagen belegen, dass die Reha Chrischona qualitativ sehr gut arbeitet.

Produktegruppe 2: Betreutes Wohnen

Stationäre Betreuung von Betagten:

Als grösster Anbieter auf dem Platz Basel, mit langer Erfahrung in der stationären Betreuung in Alterszentren, kommt der Führung von Alters- und Pflegeheimen eine grosse Bedeutung zu. Mit 74.5% (Soll 70%) wird unter den Bewohnerinnen und Bewohnern eine etwa gleich hohe Zufriedenheitsrate erreicht wie im Vorjahr mit 75%. Auch die Belegung ist mit 98.5% gleich hoch wie im

Vorjahr. Bemerkenswert ist diese hohe Auslastung unter dem Gesichtspunkt der noch vorhandenen Mehrbettzimmer, deren Nachfrage stetig abnimmt und die Belegung deshalb stark herausfordert.

Zur Drucklegung sind die Bauarbeiten des Alterszentrums Burgfelderhof angelaufen. Ab Frühjahr 2014 werden hier 113 Plätze angeboten. Unter Berücksichtigung der entfallenden Plätze im Sonnenrain und Lindenhof ergibt dies eine Nettozunahme von 29 Plätzen.

Die veränderten Ansprüche an die Betreuung Betagter wurde den Gästen zum 20. Jubiläum des Alterszentrums Lindenhof in der Zeitreise zurück ins Jahr 1897 vor Augen geführt. Der vor 20 Jahren als Altersheim konzipierte Bau genügt den heutigen Ansprüchen an ein Pflegeheim nur noch eingeschränkt. Dank Spitex können alte Menschen viel länger selbständig in ihrem privaten Umfeld wohnen bleiben. Erst mit zunehmender Pflegebedürftigkeit treten die Betagten in Pflegeheime ein, die punkto Infrastruktur und Dienstleistungen weit höheren Ansprüchen genügen müssen. Über die Entwicklung des relativ jungen, inzwischen aber nicht mehr allen Ansprüchen genügenden Baues Lindenhof, berichtet die informative Chronik, die so ein wertvolles Zeitdokument ist.

Tagesbetreuung, Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente und Wohnen für Menschen mit einer IV-Massnahme:

Die gesetzten Ziele wurden erreicht und teilweise deutlich übertroffen. Dies in Bezug auf die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohnern, wie auch bezüglich der Auslastung.

Produktegruppe 3: Arbeit und Integration

Die bezahlten Tage für *Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art* liegen leicht unter den Soll-Werten, da die im Auftrag der Invalidenversicherung durchgeführten beruflichen Massnahmen real abgenommen haben.

Die Ergebnisse bei der *Arbeit für Menschen mit einer IV-Rente* liegen über den Soll-Vorgaben.

Die gesetzten Erwartungen konnte bei den *beruflichen Abklärung / Wiedereingliederung (BEFAS)* nicht erfüllt werden. Anstatt der angestrebten Belegung von 90% lag diese bei 73.7%, seit der 5. IV-Revision stagnieren diese Abklärungen im Auftrag der IV-Stellen.

Allen Mitarbeitenden des Bürgerspitals danken die Mitglieder der Sachkommission für ihre zuverlässige und sorgfältige Erfüllung ihrer Aufgaben.

4.2 Waisenhaus

Allgemeine Bemerkungen

Die Sachkommission Waisenhaus hat sich an ihrer Sitzung vom 23. April 2012 den Jahresbericht 2011 des Waisenhauses einlässlich vorstellen und erklären lassen. Die Sachkommission darf mit Genugtuung feststellen, dass das gesamte Waisenhausteam ihre Aufgaben mit viel Einsatz und Erfolg wahrnimmt. Sie verdankt speziell auch dem gesamten Leitungsteam unter dem Vorsitz von Uli Hammler für ihre umsichtige und wertvolle Führungsarbeit.

Produktgruppe 1: Pädagogik, Stationäre Dauerbetreuung (Heim)

Das Jahresergebnis von CHF 234'445 ist im grünen Bereich und liegt über dem angestrebten Ziel. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass mit der Auslastung von 98% die Zielsetzung deutlich übertroffen werden konnte. Beim Wohnexternat konnte die angestrebte Auslastung nicht erreicht werden, allerdings hat die Waisenhausleitung die nötigen Gegenmassnahmen ergriffen.

Produktgruppe 2: Übrige pädagogische Angebote

Die Produktgruppe konnte mit einem Überschuss von CHF 26'235 abgeschlossen werden. Der Teamleiterwechsel beim Mittagstisch konnte erfolgreich vollzogen und die Auslastungszahl beibehalten werden. Einen wichtigen Platz nahmen die Arbeiten zur Vorbereitung der Entwicklung des Mittagstisches Wettstein in eine externe Tagesschule für das Theodorschulhaus ein. Ausgebaut werden konnte das Tagesferienangebot.

Produktgruppe 3: Services

Der Bereich Services leistet eine sehr hohe Dienstleistungsqualität. Der Gewinn von CHF 318'306 ist entsprechend erfolgreich ausgefallen. Ein wichtiger Teil sind die baulichen Aktivitäten. So konnten der Neubau der Durchgangsgruppe abgeschlossen sowie diverse Sanierungs- und Renovationsarbeiten realisiert werden. In der Verwaltung werden Ausbildungsplätze angeboten, wovon einer der Praktikumsplätze in eine Lehrstelle umgewandelt werden konnte.

Produktgruppe 4: Kultur

Mit Unterstützung des Kantons konnten auch im Berichtsjahr diverse Arbeiten an den historischen Lokalisationen umgesetzt werden.

5. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt die Aufsichtskommission dem Bürgergemeinderat, den 136. Jahresbericht des Bürgerrates über das Jahr 2011 zu genehmigen sowie vom Jahresbericht und der Jahresrechnung 2011 der Christoph Merian Stiftung Kenntnis zu nehmen.

Namens der Aufsichtskommission
Der Präsident: Dr. Markus Grolimund

21. Mai 2012